

Call for Papers

Diskursmacht – Wissen – Teilhabe

Welche Rolle spielt epistemische Gewalt in der Philosophie?

Termin: Donnerstag, 01.12.2022

Veranstaltungsort: Hochschule für Philosophie, Kaulbachstraße 35, 80539 München

Vorbereitungsteam: Lena Schützle und Sabrina Kofahl

Einreichungsschluss: 15.07.2022

Thema:

Die Frage danach, welche Rolle Wissen und Wissenschaften für eine sozial gerechtere und nachhaltigere Gesellschaft spielen, ist sowohl in der philosophischen Debatte als auch im Diskurs benachbarter Disziplinen hochaktuell. Dabei geht es neben den Faktoren gelingender Transformationsprozesse auch darum, inwiefern Strukturen der Wissensgenerierung und -kommunikation selbst gewaltförmig sind. In welcher Form treten Zugangsbeschränkungen des philosophischen Diskurses auf und sind diese Limitierungen gerechtfertigt oder wurzeln sie in rassistischen, sexistischen und klassistischen Vorurteilen?

Während die praktische und interkulturelle Philosophie sowie das transformative Forschen Ansätze bieten, Universalismen zu hinterfragen und Othering offenzulegen, liefert die Medienethik ein Verständnis dafür, wie Master- und Basisnarrative gesellschaftliche Wahrnehmung von Wissen(schaft) prägen. Es stellt sich jedoch die Frage, wie auch solche Praktiken epistemische Gewalt ausüben und sich dadurch der Vision von mehr Teilhabe und sozialer Gerechtigkeit versperren. Exkludierende Zugangsbeschränkungen, starre Disziplingrenzen und traditionelle Personalpolitik sind eine erste Rangliste von Beispielen eines in sich verschränkten Machtgefüges, in das die Philosophie verstrickt ist.

Die Veranstaltung setzt sich aus Workshopeinheiten am Nachmittag und einem Round Table am Abend zusammen. Wir wollen einen Raum für das gemeinsame Lernen schaffen – gegenseitige Wertschätzung und Inspiration sind uns dabei besonders wichtig. Vorschläge für künstlerische und körperbasierte Beiträge sind herzlich willkommen. Schreiben Sie uns gerne, wenn Sie unsicher sind, ob ihr Thema oder Ihre Methodik zu der Ausschreibung passt.

Auf folgende Fragen kann Bezug genommen werden:

- Welche Master- und Basisnarrative tragen dazu bei, dass (nur) bestimmte Formen von Wissen anerkannt werden?
- Müssen wir den philosophischen Kanon erweitern? Wenn ja, um was?
- (Wie) kann epistemische Befreiung gelingen?
- Was brauchen interkulturelle, praktische Philosoph:innen, um achtsam mit unterschiedlichen Wissenszugängen umgehen zu können?
- Von welchen dekolonialen, feministischen, transformativen Ansätzen und Akteur:innen gilt es zu lernen?
- (Wie) kann die Philosophie zur Überwindung sozialer Exklusion beitragen?

- Welche Erfolge im Kampf für mehr Gerechtigkeit sind der Philosophiegeschichte zu verdanken? Welche sollten noch in diese eingeschrieben werden?
- Was sollen wir tun? Wissen neu denken oder affirmativ sabotieren?
- Welche Sicherheiten bietet der aufklärerische Rahmen der Wissenschaftspraxis? Welche Gefahren birgt eine epistemische Öffnung?
- Braucht es eine Provinzialisierung Europas oder eine Globalisierung der Peripherie?

Hinweis zum Prozedere und Einreichungsschluss:

Aussagekräftige Abstracts (ca. bis 2.500 Zeichen) mit konkretem Bezug zum Thema der Veranstaltungen, der Erwähnung zentraler Autoren und eine Kurzbiografie (bis 1.000 Zeichen) werden bis zum 15.07.2022 an die folgenden Adressen erbeten: sabrina.kofahl@zemdg.de und [lena.schuetzle@hfph.de](mailto:lana.schuetzle@hfph.de)

Wir freuen uns auf die Einreichungen!

